

Vision Schlachthaus

Wo Freiraum zur Verfügung gestellt wird, organisieren sich engagierte Menschen und geben dadurch der Stadt etwas zurück. Das weiss auch eine lose Interessensgemeinschaft aus dem Mühlefeldquartier, die den ehemaligen Bieler Schlachthof ins Auge gefasst hat und darin ein künftiges Kultur- und Gemeinschaftsbijou von der Bevölkerung für die Bevölkerung sieht.

Es ist gut möglich, dass der Grossteil der Bielerinnen und Bieler das Schlachthof-Areal bisher nicht oder nur am Randewahrgenommen hat. Der beeindruckende Bau versteckt sich hinter hohen Mauern und verfallenen Schutzzäunen an der Salzhausstrasse und wirkt auf den ersten Blick nicht sehr einladend. Und doch, in Fussdistanz zum Bahnhof, in direkter Nachbarschaft zu Berufsschulen, Kunstschule und zukünftiger Fachhochschule gelegen, stellt das Schlachthof-Areal den Übergang vom lebendigen westlichen Knotenpunkt Biels zum Wohnquartier Mühlefeld dar. Seit 25 Jahren zwischengenutzt und nun mit un-

sicherer Zukunft, ist das Schlachthof-Areal eine ungeschliffene Perle an bester Lage.

Wer das öffentlich zugängliche Areal betritt, staunt über dessen Grösse, den schmucken Innenhof, die verschnörkelte Fassade und die grossen Fensterfronten. Das Gebäude wirkt wie aus der Zeit gefallen, wie es da zwischen parkierten Autos, Paletten und scheinbar zwischengelagertem Material steht. Es braucht nicht viel Vorstellungskraft, um sich den teilweise überdachten Hof begründet und belebt an einem lauschigen Sommerabend als Apéro-Treffpunkt vorzustellen.

Die Innenräume sind noch eindrücklicher: von den hohen Decken hängen noch die alten Rohrbahnen und Fleischerhaken, die Oberlichter beleuchten die weiss geplättelten Wände und den mit grossen Granitsteinen ausgelegten Boden.

Das Bieler Schlachthaus ist das älteste noch erhaltene Schlachthaus des Kantons Bern und wäre um die Jahrtausendwende beinahe unter Denkmalschutz gestellt worden, wären da nicht die Autobahn-Pläne gewesen. Die Madretsch-Schüss wurde

zugepflastert und unter das Grundstück verbannt. Seit dem Ende des namengebenden Gewerbes im Jahr 1990, wurden die etwa 8000 m² Fläche und einige der Räumlichkeiten im Sinne einer Zwischennutzung nach und nach an eine Handvoll Gewerbliebler und an das Contact vermietet.

Einmalige Chance für die Stadt

Spätestens seit dem Beschluss, das Ausfahrungsprojekt für den Westast mit dem geplanten Anschluss Bienne Centre zu stoppen, ist für uns Bewohner*innen des Mühlefeldquartiers klar: wir möchten ein öffentlich zugängliches, belebtes Schlachthof-Areal. Es soll der Bevölkerung als nachhaltig gestalteter Freiraum dauerhaft zur Verfügung stehen. Für die Stadt Biel bietet das soziokulturelle Potenzial dieser in Vergessenheit geratenen Liegenschaft eine einmalige Chance.

Als öffentlich zugängliche Fläche soll es nicht wie bisher nur Wenigen zur Verfügung stehen, sondern auch Infrastrukturen bieten, die auf die sich wandelnden Bedürfnisse der benachbarten Student*innen, Bewohner*innen, Einkaufs-

pendler*innen eingehen. Ein Ort der Begegnung, der zum Verweilen und Gestalten einlädt.

Wir wollen ein Netzwerk schaffen, wo Ideen zur künftigen Gestaltung des Schlachthof-Areals reifen und einander gegenseitig beflügeln können. Wir laden deshalb alle Interessierten ein, Gedanken, Ideen und Wünsche zu formulieren und gemeinsam weiterzuentwickeln. In einem ersten Schritt als Kommentar auf unserer Website.

Wir wollen unseren Wunsch nach einem offenen Ort der Begegnung, nach einer grünen Oase im Zentrum an die Bielerinnen und Bieler und die Stadtregierung tragen. Denn das Gurzelen-Stadion oder auch das Haus pour Bienne zeigen: wo Freiraum zur Verfügung gestellt wird, organisieren sich engagierte Menschen und geben dadurch der Stadt etwas zurück. Packen wir diese Chance auch auf dem Schlachthof-Areal.

www.schlachthof-kulturzentrum.ch

Vera Meier wohnt mit ihrer Familie im benachbarten Mühlefeldquartier und setzt sich für ein öffentlich zugängliches und lebendiges Schlachthof-Areal ein

Julian Meier ist engagierter Papa, studierte Geschichte und setzte sich für die KVI und für mehr Solidarität ein.

Annina Herzog wohnt in Sichtnähe zum Schlachthof, ist Mutter eines Kindes und wünscht sich eine blühende Zukunft für das Bijou um die Ecke.

Foto:
Gabriela Neuhaus

«Viel grün.
Und in den Liegenschaften
Ateliers, Proberäume,
ein kleines Konzertlokal.
Im Sommer
ein netter Gastrobetrieb
im lauschigen Aussenraum.»

Aus der Online-Ideensammlung

Wie könnte dieses Areal in Zukunft aussehen? Die Ideensammlung läuft.

